

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

62 (14.3.1899) I. Blatt

Ausgabe:
wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 60 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorabnahmezahlung.
Redaktion und Expedition
Sirsstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr.
Die 1spaltige Kolonzeitung, deren Raum für 20 Zeilen für 15 Pf., für 20 Zeilen für 20 Pf., für 30 Zeilen für 25 Pf., für 40 Zeilen für 30 Pf., für 50 Zeilen für 35 Pf., für 60 Zeilen für 40 Pf., für 70 Zeilen für 45 Pf., für 80 Zeilen für 50 Pf., für 90 Zeilen für 55 Pf., für 100 Zeilen für 60 Pf. beträgt.
Bemerkungen:
Unbenutzte Stellen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranträge keine Berücksichtigung finden.

Nr. 62, I. Blatt Karlsruhe, Dienstag, den 14. März 1899

Politische Uebersicht.

Die Aussichten der Militärvorlage.

Die Annahme der Militärvorlage in der vollen Höhe des Regierungsentwurfs erscheint nicht ausgeschlossen. Die entscheidende Abstimmung findet voraussichtlich schon Dienstag, 14. März, kurz nach 1 Uhr statt. Wer sich von den Reichsböten also mit der Hoffnung begnügt, es werde am Dienstag noch zu langen Debatten kommen und die Abstimmung werde erst am Mittwoch stattfinden, wird bei seiner verspäteten Ankunft die Sache bereits entschieden finden. — Die „Germania“ schreibt: „Das ein Kompromiß zwischen Centrum und der Regierung abgeschlossen und dessen Annahme gesichert sei, ist eine durchaus falsche Darstellung. Die Regierung besteht auf voller Forderung nach dem Entwurf. Konservativen, Antisemiten, Bund der Landwirte, Nationalliberalen und freisinnigen Vereinigung sind bereit, alles zu bewilligen, und es wird auch vielleicht durch das Zurückbleiben oder Zutritt von einem Teil der süddeutschen Abgeordneten alles bewilligt werden.“ Allgemein erkennt man den Ernst der Situation an, denn die Regierung scheint in der That entschlossen, unter allen Umständen an ihren Forderungen festzuhalten. Für den Fall also, daß nur die Kommissionsbeschlüsse durchgehen, würde die Auflösung des Reichstags in Sicht stehen. Dennoch vermag man nicht recht an diese Eventualität zu glauben, da ein neuer Reichstag schwerlich willfährigere Abgeordnete bringen würde. Daß die Stellung des Kriegsministers für erschüttert gehalten wird, haben wir schon gemeldet. Offenbar hat das wenig entscheidende Auftreten des Ministers gegenüber den in der Kommission angenommenen Centrumsanträgen diese Ansicht hervorgerufen.

Die Neutralität Skandinaviens.

Die amtliche „Post-Tidning“ veröffentlicht einen Auszug aus dem Protokoll der am 16. v. M. unter dem Vorsitz des Kronprinzen stattgefundenen Sitzung des schwedisch-norwegischen Staatsministeriums. Der Minister des Auswärtigen Graf Douglas gab bekannt, die norwegische Regierung habe im Oktober v. J. angeregt, daß auf der russischen Friedenskonferenz sowohl die öffentliche Deklaration des permanenten Neutralitätsverhältnisses der beiden Unionsreiche, als auch die Einsetzung eines festen Schiedsgerichtshofes zur Schlichtung ausstehender Differenzen angestrebt werden möge. Um jedoch völlig sicher zu gehen, hat das Auswärtige Amt Veranlassung genommen, von sämtlichen Gesandtschaften im Auslande ein offizielles Gutachten über die Aussichten des norwegischen Vorschlags einzuziehen. Die hierauf eingegangenen Rückäußerungen der Legationen gaben deutlich zu erkennen, daß keine einzige Großmacht die Neigung ausgedrückt habe, den Plan einer permanenten oder gar garantierten Neutralität Skandinaviens materiell zu unterstützen. Die sogenannte garantierte Neutralität sei überhaupt ein veraltetes Staatsprinzip; man dürfe nicht einmal übersehen — so hatte man sich an verschiedenen maßgebenden Stellen offen ausgesprochen — daß die offizielle Festlegung der bedingungslosen Neutralität für den damit begünstigten Staat die ernstlichsten Ungelegenheiten im Gefolge habe. Das durch die Garantien der Mächte geschützte Land sei seiner Bewegungsfreiheit beraubt, ohne damit der Verpflichtung entbunden zu sein, die eigene Sicherheit des Staatskörpers und die Integrität seiner Grenzen durch eine wahrsame Handhabung der militärischen Verteidigungsmittel zu befestigen. Es sei unter diesen Umständen nicht angebracht erschienen, der Neutralitätsfrage eine weitergehende Unterstützung zuzuwenden, habe sich das Auswärtige Amt demogen gesehen, der Krone die Ablehnung des beschriebenen norwegischen Vorschlags zu empfehlen. Die Sitzung, in welcher die norwegischen Repräsentanten des Dichterpölitikers Björnson das sogenannte Friedenselement vertraten, soll einen sehr stürmischen Charakter gehabt haben, sodas sich der Kronprinz-Regent wiederholt genötigt sah, durch persönliche Eingriffe die Sachlichkeit der Verhandlungen zu wahren. Der Gesamtindruck der amtlichen Publikation, die schon ihrer äußeren Form nach berechtigtes Aufsehen erregt, geht dahin, daß die schwedische Regierung den norwegischen Vorschlag aufrechtzuerhalten über angelegliche Neutralitätsbestrebungen mit Nachdruck bezeugen wollte, eine Absicht die ihr mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit gelungen sein dürfte. Für die Abrüstungskonferenz aber wird man in diesem nordischen Chorus ein eigenartiges Präzidium erblicken dürfen.

Finlands Schicksal.

Von Johannes Beltrich-Niga.
(Nachdruck verboten.)

Das gewaltthätige, allen verbrühten Rechten hohnsprechende Vorgehen der russischen Regierung in Finnland lenkt neuerdings wieder die Augen der ganzen Welt auf dieses schon seit 10 Jahren gegen die Vereinigung sich streubende Land. Nach der letzten Volkszählung vom 31. Dezember 1890 hat Finnland 2 380 140 Einwohner, darunter 322 604 Schweden. Fast die ganze Bevölkerung ist evangelisch-lutherisch (98 Proz.). Von den 37 Städten zählen nur vier mehr als 20 000 Einwohner, nämlich Helsingfors 65 000, Abo 31 000, Wiborg 21 000, Tammerfors 20 500. Die große Mehrzahl der Bevölkerung, über 2 Millionen, spricht finnisch, und auch in den höheren Kreisen und in der Verwaltung, wo früher vorherrschend schwedisch gesprochen wurde, beginnt das Finnische allmählich das Schwedische zu verdrängen. Alljährlich wird nur vom russischen Militär und von eingewanderten Kaufleuten sowie in einigen Gemeinden des Gouvernements Wiborg gesprochen. Finnland ist von Natur arm. Nur 2/3 Proz. der gesamten Landfläche ist Ackerland, 5 bis 6 Proz. Wiese, 64 Proz. Wald, das übrige von Binnenseen, Sümpfen, Moor und kahlen Bergen eingenommen. Die jährliche Getreideproduktion genügt dem Bedarf der Bevölkerung nicht. Von großer Bedeutung ist die Viehzucht. Die finnische Industrie steht noch in ihren Anfängen, hat aber in den letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte gemacht und produziert jetzt in Gesamtwert von 142 Mill. M. Hand in Hand hiermit geht eine erfreuliche Entwicklung des Handels. Der Wert des Warenverkehrs mit dem Ausland ist wesentlich gestiegen. 1891 hatte die Ausfuhr einen Wert von 104,2 Mill. M. gegenüber einer Einfuhr im Werte von 146,5 Millionen. Die Handelsflotte zählte 1892 schon 1692 Schiffe von zusammen 245 091 Tonnen, während in den finnischen Häfen 8054 Schiffe ein- und 10 694 ausliefen. Finnland hat seinen eigenen Zolltarif und seine eigene Zollgrenze. Die Interessen des finnischen Handels werden von einer besonderen

Vom chinesischen Fischreich.

Wenngleich Oesterreich die ihm untergeschobene Absicht, in China ebenfalls eine „Pachtung“ vorzunehmen, prompt dementiert hat, scheint man an der Donau doch diese Eventualität in der letzten Zeit ernstlich erwogen zu haben. Ein österreichisches Kriegsschiff hat sich ja auch schon in den ostasiatischen Gewässern blicken lassen und das mag doch nicht ganz ohne Grund geschehen sein. Für den Augenblick glauben wir zwar auch nicht, daß Oesterreich mit einem fertigen Plane für eine Okkupation in China bei der Hand ist. Aber die Zeit wird kommen, in der die europäische Welle das ganze weite „Reich der Mitte“ inunndert. Warum sollte dann gerade Oesterreich zurückbleiben? Wir nehmen's ihm nicht übel, wenn es beizeiten seine Pläne fertigstellt! Italien wird ihm ja die fettesten Woden nicht wegfapern; aber John Bull hat alleweil Appetit auf feste Karmpfen. Und Uncle Sam werden ja neuerdings auch Absichten auf chinesische Fische zugeschrieben, ja es heißt sogar, er plane mit seinem Freunde an der Themse ein Bündnis, dessen Spitze sich gegen die deutsche und die russische Politik in China richten soll. Die beiden Contractes brauchen sich nun eigentlich nicht offiziell in die Arme zu fallen, sie versehen sich auch ohne amliches „shake hands“, sobald es ein Fischen im Trüben gilt. (Siehe Tel.)

Deutsches Reich.

* **Mel.** 12. März. Das Kaiserpaar trifft am 20. März zum Eintritt des Prinzen Albrecht in die Marine hier ein. — Admiral Knorr verabschiedete sich in einem Dankschreiben mit den besten Wünschen für das Gedeihen der Marine zum Nutzen und zur Ehre für Kaiser und Reich. — Admiral Koeftler und Vizeadmiral Starbcher bleiben nach den heutigen Kommandierungen Stationschef, Vizeadmiral Thomson sein Chef des Marinegeschwaders, Kontradmiral v. Wietersheim Chef der zweiten Division.

* **Berlin.** 11. März. Den Londoner „Daily News“ zufolge will Cecil Rhodes nicht nur über die Kap-Rairo-Route in Berlin verhandeln, sondern auch die vorbereitenden Schritte für den Bau einer Eisenbahn durch Deutsch-Südwest-Afrika nach Rhodesia thun, welche Rhodesia direkten Zugang vom Atlantischen Ozean gewähren und so den Weg nach England verkürzen würde. Diese Bahn würde von der Walvischbucht oder Lüderichbucht ausgehen; letztere würde vorgezogen werden, falls sie sich als Hafen- und Endstation der Bahn erwieise, da sie eine kürzere und leichtere Straße nach Bulawayo gewähre. Dieser Weg würde Afrika eine fast geradlinige Bahnverbindung quer durch von Westen nach Osten geben. Es sei dies natürlich keine Sache von heute auf morgen, doch pflege Rhodes weit in die Zukunft zu blicken. (Siehe Telegramme.)

* **München.** 12. März. Der heutige 78. Geburtstag des Prinz-Regenten Luitpold fällt mit einem Jubiläum im königlichen Hause zusammen, der 100jährigen Wiederkehr des Tages, da die Zweibrüden-Birkenfelder Linie des Hauses Wittelsbach zur Regierung gelangte. Der Prinz-Regent hat dem 1. Infanterie-Regiment zur Verbleibung an den Anstand des ersten Herrscher aus dieser Linie, König Max Joseph I., als ehemaligem Leibregiment, den Namenszug des verewigten Königs verliehen und hat das Jubiläumsmemorial angewiesen, ihm zur Begrüßung eine größere Anzahl von Personen Vorschläge zu machen. Mit der Säcularfeier sind größere Festlichkeiten an den Mündener Hoch- und Mittelschulen verbunden. Bei der gestrigen Militär-Serenade wurde der Prinzregent, der am Fenster der Residenz erschien, von der vieltausendköpfigen Menge mit bewundernden Hochrufen begrüßt und dann die königshymne mit Begleitung gesungen. Die Offiziere des Verlaubtenstandes hielten im Prunkaal des Alten Rathhauses ein Festessen, bei dem die Prinzen Ludwig, Franz, Leopold, Georg, Arnulf und Alphon, sowie die Herzöge Siegfried und Christof zugegen waren. Der Prinz-Regent hat an zahlreiche Persönlichkeiten seiner Umgebung und des übrigen Hofdienstes Ordensauszeichnungen verliehen. Die Presse gedenkt in schwingvollen Artikeln des freudigen Ereignisses und feiert die allzeit deutsche Gesinnung der Regenten aus dem Hause Wittelsbach-Zweibrüden. Auch wird daran erinnert, daß der heutige Prinz-Regent Luitpold es war, der die Rechte der Protestanten in den Zeiten der kirchlichen Reaktion aus nachdrücklich vertreten und verfochten hat. Die Stadt ist festlich beslaggt und das Max-Josefs-Monument vor dem Hoftheater aufs herrlichste geschmückt.

Abteilung des kaiserlichen Senates wahrgenommen; auch befindet sich in St. Petersburg eine besondere finnische Kommission; im Ausland wirken die russischen Konsuln. Die Mühseligkeit ist die in hundert „Benni“ geteilte „Marka“ (gleich dem französischen Franken). Nach dem Gesetz vom 9. August 1877 besteht Goldwährung, weshalb die Silbermünze als Scheidemünze dient. Staatsbank ist die unter Aufsicht und Garantie der Ständeversammlung bestehende „Finlandbank“ in Helsingfors; außerdem gibt es Privatbanken, Kreditvereine und Leihkassen. Das Maß- und Gewichtssystem ist seit 1836 das metrische. Die Finnen sind in den ersten Jahrhunderten n. Chr. von Südoften her in das Land gekommen, wo sie die alten Bewohner — vielleicht Goten — vertrieben. Ihre Kultur und ihre staatlichen Einrichtungen waren damals, entsprechend ihrer Herkunft aus den unwirtlichen Gegenden Asiens, wo noch heute ihre Verwandten (Samojeden, Djalak u. s. w.) hausen, sehr primitiv. Erst in ihren neuen Wohnsitzen haben sie europäische Civilisation und allmählich, aber sehr spät, das Christentum angenommen. Schon im 9. Jahrhundert begannen die schwedischen königlichen Eroberungszüge nach Finnland, bis endlich 1249 die schwedische Herrschaft daselbst befestigt war. Die Schweden behandelten Finnland mit Milde und führten dort dieselben freien und volkstümlichen Institutionen ein, die in ihrem eigenen Lande bestanden. Im Jahre 1302 erhielt die Finnen auch das Recht, an der Königswahl teilzunehmen. Es entstand nun ein finnischer Adel, und die Finnen selbst bekleideten die kirchlichen Aemter. Die Verwaltung wurde von schwedischen Statthaltern geleitet. Die dänische Herrschaft der Unionszeit (1379—1523) war in Finnland weniger verhaßt als in Schweden, doch war diese Zeit erfüllt von Unruhe und Kriegen. Unter Gustav Wasa (1523—60) wurde in Finnland die Reformation eingeführt, und unter Gustav Adolfs kämpften Schweden und Finnen gemeinsam auf deutschen Schlachtfeldern für die evangelische Lehre und — die schwedischen Eroberungsgelüste. Die durch den Westfälischen Frieden festgelegte Großmachtstellung Schwedens war für Finnland in nationaler Beziehung keineswegs vorteilhaft, denn die

* **Darmstadt.** 11. März. Der vierte Ausschuss hat nunmehr über die der Kammer schon seit längerer Zeit vorliegenden Anträge auf Einführung direkter Landtagswahlen Bericht erstattet und empfiehlt, ein Ersuchen an die Regierung zu beschließen, es möge ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher das direkte Wahlrecht unter Beseitigung aller Beschränkungen des Wahlrechts wegen Nichteranziehung zur Steuerzahlung und namentlich noch für die im Haushalt der Eltern befindlichen Hauskinder einführt. Außerdem wird eine gleichmäßige Verteilung aller Wahlkreise und Einführung der Geheimhaltung der Abstimmung durch Einführung amtlicher Wahlcouverts empfohlen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien.** 11. März. Ministerpräsident Graf Thun wurde gestern nach seiner Rückkehr von Prag durch den Kaiser in längerer Audienz empfangen.
* **Graz.** 11. März. In der gestrigen Sitzung der Grazer Gemeinderetung wurde eine Eingabe des Vereins der Deutschnationalen Steiermarken vorgelesen, daß die platzartige Fortziehung der Grazer Herrergasse Bismarckplatz genannt werde.

Russland.

* **St. Petersburg.** 13. März. Das Zarenpaar wird im August erst nach Darmstadt reisen. Am heutigen Todestag Alexanders II. (gest. 1881) findet in der Gruffkirche der Peters-Pauls-Festung ein Gedächtnisgottesdienst statt.

Asien.

* **Manila.** 8. März. Ueber den letzten Kampf gegen die Filipinos werden jetzt Einzelheiten gemeldet. So berichtet der „New-York Herald“ aus Bacolod auf Negros, 4. März: Bei der Ankunft der Amerikaner war die Stadt Ilo-Ilo fürchtbar verwüstet. Die Plünderungen der prächtigen Kaufhäuser waren unbeschreiblich. Der General Miller und sein Stab haben das Vertrauen, die Stadt halten zu können. Die Streitkräfte der Amerikaner, die sich auf 20 000 mit Feuerwaffen ausgerüstete und auf 2000 Bogenschützen belaufen, beunruhigen die amerikanischen Linien mit Kleingewehrfeuer, jedoch ein Vorstoß gegen sie nicht möglich ist. Die Amerikaner hatten bereits einige Verluste. Das amerikanische Schiff „St. Paul“ ist mit dem Obersten Smith, dem amerikanischen Gouverneur, am 3. März in Ilo-Ilo und am 4. März in Bacolod angekommen. Die Eingeborenen empfangen die Ankommlinge freundlich und sandten eine Gegebenheitsadresse an den General Miller in Manila, der noch an demselben Tage antwortete. Die wichtige Küstenstadt Bago auf Negros hat ebenfalls eine Gegebenheitsadresse an den amerikanischen Befehlshaber in Bacolod abgeseandt. — Unten gestrigen Damm wird ferner von hier gemeldet: Abteilungen von den Brigaden der Generale Hale und Wheaton säuberten heute die vor den amerikanischen Linien liegende Gegend auf beiden Seiten des Flusses. Die Aufständischen hatten sich augenscheinlich zu dem Zwecke gesammelt, die Befestigung der Wasserwerke abzuscheiden. Sie ergriffen die Flucht, sobald sich die Amerikaner blicken ließen, und teilten sich in kleine Haufen. Wo sie immer Deckung fanden, eröffneten sie ihr Gewehrfeuer. Die Amerikaner rückten aber schnell vor. Dieses und die geschickten Flankenbewegungen trieben den Feind auf dem rechten Flügel bis nach Guadalupe und auf dem linken bis Mariguina zurück. Kapit. O'Brien und 2 Generale wurden leicht verwundet. Abends wurde ein Generalbefehl an die Truppen erlassen, Leben und Eigentum der deutschen, schweizer, österreichischen, holländischen und portugiesischen Einwohner zu schützen und dem deutschen Konsul zur Seite zu stehen, wenn immer nötig. Das Thermometer ist jetzt auf fast 30 Gr. Wärme gestiegen. Die Truppen leiden stark unter der Hitze, trotzdem Bambusmatten, wo immer angängig, hergerichtet worden sind, um Schatten zu spenden. Die Rebellen erscheinen auch meist nur am Morgen und am Abend. Der französische Kreuzer „Jean Bart“ ist hier eingetroffen.

Baden und Nachbarländer.

* **BC. Karlsruhe.** 13. März. Das Begnadigungsgesuch der vom Landgericht Offenburg wegen Wahlplünderung mit Gefängnis bestraften Mitglieder der Reichstagswahlkommission in Sand wurde abgelehnt.

gebildeten Stände wurden mehr und mehr schwedisch, sodaß die finnische Sprache lange auf die niederen Volkskreise beschränkt blieb. Erst in den vierziger Jahren unseres Jahrhunderts trat darin ein Wandel ein. Die meisten unglücklichen Kriege Schwedens mit Rußland brachten Finnland seit dem Anjaug des 18. Jahrhunderts schwere Zeiten. Wiederholt fielen Teile des Landes auf längere oder längere Zeit an Rußland, aber der Friede von Verelä (1790) bestätigte noch einmal die alten Grenzen. Erst mit dem vierten Kriege (1808) ging Finnland ganz und endgiltig an Rußland über. Am 29. März 1809 bestätigte Kaiser Alexander I. als „Großfürst von Finnland“ in Borga die Verfassung des Landes, worauf die Stände den Huldigungseid ablegten. Im Frieden von Fredriksham (17. September 1809) mußte Schweden die Vereinigung Finnlands mit Rußland anerkennen.

Seitdem ist Finnland zwar ein Teil des russischen Reiches, soll aber gemäß den tierlichen Verpflichtungen Alexanders I. und seiner beiden nächsten Nachfolger im Innern volle Selbständigkeit haben. Die von Alexander I. bestätigte Verfassung ist die alte schwedische Staatsverfassung. Die Grundgesetze sind die Regierungsformen von 1772 und die Förenings-och Säkerhetsakten von 1789. Dazu sind 1809 eine neue Landtagsordnung und 1878 Bestimmungen über die Föreningspflicht hinzugekommen. Finnland besitzt verfassungsmäßig sein eigenes, auf allgemeiner Wehrpflicht beruhendes Heer, dessen Offizierskorps aus geborenen Finnen besteht. Daneben steht aber russisches Militär als Garnison in den Städten und den Hauptfestungen Sveaborg und Wiborg; auch unterhält Finnland keine Kriegsstotte. Die Verwaltung, die Rechtspflege, die Militärhoheit und der größte Teil der ökonomischen Gesetzgebung steht dem Kaiser-Großfürsten zu. Als Landesregierung ist in der Hauptstadt Helsingfors ein „Kaiserlicher Senat für Finnland“ eingesetzt, dessen Vorsitzender, der Generalgouverneur, in der Regel ein höherer russischer Offizier ist, doch werden diejenigen Angelegenheiten, in denen der Kaiser selbst entscheidet, diesem von dem (wie die Senatoren finnischen) „Minister-Staatssekretär für Finnland“ in St. Petersburg vortragen. Die gesetzgebende Gewalt soll nach der Verfassung auf

Schwan b. S. 12. März. Wie neulich erst ganz sicher festgestellt wurde, hat der seit Dezember v. J. vermählte Privatier Philipp Gerbert von hier seinen Tod in den Fluten des Main gesucht. Die Leiche wurde am Anfang Februar in Frankfurt gelandet und daselbst beerdigt.

Mannheim, 11. März. Die Untersuchung gegen die Fleischimportfirma Schmid u. Deibelhäuser wird auf das eifrigste betrieben. Der Untersuchungsrichter, Herr Landgerichtsrat Ketterer, verhört im Laufe des gestrigen Tages eine große Anzahl Zeugen, darunter die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma. Wie der „Gen.-Anz.“ vernimmt, soll die Anklage auf Urkundenfälschung und Betrug lauten. Man erblickt in den Plomben der Tierärzte eine Urkunde derselben und somit in der Nachahmung dieser Plomben eine Urkundenfälschung. Als Sachverständiger wurde vom Gericht Herr Bezirksarzt Fuchs bestellt, welcher gestern eine eingehende Durchsicht der Geschäftsräume vornahm. Eine der zwei vorgefundenen Plombenzeichnungen soll den Namen eines im Saargebiet ansässigen Fleischhauers tragen. Ob mit dieser Angabe Mißbrauch getrieben worden ist oder nicht, muß die Untersuchung ergeben. Vorläufig bleibt das ganze Geschäft polizeilich geschlossen. Die Geschäftsbücher befinden sich in den Händen des Gerichts.

Gochsheim, 12. März. Die frühere Dampfzigelei von Wader u. Mannherz, die hier ist nunmehr in die Hände einer Gesellschaft übergegangen und in das Handelsregister eingetragen als „Dampfzigelei Gochsheim Kauz u. Schwarzbed“. Die Gesellschafter sind die Herren Ernst Kauz, Privatmann, und Christian Heinrich Schwarzbed, Kaufmann, beide in Heidelberg. Betriebsleiter ist Herr Franz Bourguignon in Gochsheim.

Pforzheim, 11. März. Mit dem soeben ausgegebenen 50. Jahresbericht der hiesigen höheren Töchterschule wurde auch die von Rektor P. F. J. Fees verfaßte Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens der Anstalt verbreitet. Dieselbe bietet ein interessantes Bild von der Entwicklung und der Organisation der Schule und bespricht in ihrem ersten Abschnitt das Leben der Anstalt unter der Leitung des Direktors Pfleger (1849-1862); der zweite Abschnitt handelt von der Entwicklung der Schule unter Direktor Fees (1862-1874); im dritten Abschnitt werden die Bestrebungen des Direktors Bauer geschildert, welche hauptsächlich darauf gerichtet waren, die höhere Töchterschule in eine weibliche Mittelschule umzugestalten, ein Bestreben, welches an der Einsichtslosigkeit und der Allmacht des damaligen Stadtverordnetenvorstandes scheiterte. Der vierte Abschnitt zeigt die Schule unter abwechselnder Leitung des Direktors Fees in der Zeit von 1882-1899. So sehr nun auch Herr Fees bestrebt war, die Anstalt nach Kräften zu heben, so ist es doch bis heute nicht gelungen, dieselbe in eine höhere Mädchenschule umzugestalten, was zum Teil auch mit den Raumverhältnissen der Schule zusammenhängt; denn im jetzigen Schulgebäude läßt sich die Erweiterung der Anstalt nicht durchführen, und einem Neubau standen bisher finanzielle Schwierigkeiten entgegen. Hoffen wir, daß es bald gelingt, beide Mängel bald nach der Jubelfeier zu beseitigen; hoffen wir im Interesse der so notwendigen erweiterten Frauenbildung, daß auch Pforzheim denjenigen Städten an die Seite tritt, welche seit einer Reihe von Jahren staatliche höhere Mädchenschulen besitzen. Die 50jährige Jubiläumssfeier findet Donnerstag, 23. und Freitag, 24. März, abends 6 Uhr, im Museumsaal statt. Die Schülerinnenzahl, welche in den Jahren 1855-1890 302-320 betrug, hat sich im abgelaufenen Schuljahr auf 298 erhöht. Der Rückgang der Zahl der Schülerinnen wird seitens des Rektorats dem Mangel einer Vorschule zugeschrieben.

Willingen, 12. März. Unsere neue Turnhalle, die in der Nähe der Benediktinerkirche neben dem jetzigen Turnplatz erbaut werden wird, soll nun nicht, wie ursprünglich geplant war, auch als Festhalle dienen, und wird deshalb nicht mit Wirtschaftsräumen und Kucheneinrichtung, aber mit Heizungsanrichtung versehen und soll auf 55 000 M. zu stehen kommen. Die Stadt hat zu diesem Zweck, und um einen weiteren Ausgange durch die Stadtmauer zu bekommen, ein Haus auf dem Kaiserberg zum Abbruch angekauft, das in früherer Zeit einmal, als Willingen österreichisch war, dem Herzog Ernst als Aufenthaltsgedient haben soll. Nach einem Beschluß des Bürgerausschusses werden nun auch außer den Hauptstraßen, die an manchen Stellen prächtige, 5-6 m breite Trottoirs haben, noch die Gärten und Gärten Trottoirs erhalten. Ferner sind in Aussicht genommen die Erbauung eines neuen Schlachthauses und die Unterführung der Straße unter der Bahlinie nach Nordach nächst des Friedhofes. Behauerliche Weise sind von einer veränderten Stadtverwaltung die Umlagen früher von ca. 40 Pf. auf 25 Pf. herabgesetzt worden und zwar teilweise auf Kosten vorhandener Liebesgaben aus der städtischen Sparkasse. Nun sind diese Liebesgaben größtenteils aufgebraucht und die Anforderungen an die Stadtgemeinde steigern sich von Jahr zu Jahr, weshalb man sich genötigt sieht, die Umlagen plötzlich um 15 Pf. zu erhöhen. Jetzt wird allgemein erkannt, daß eine so bedeutende Herabsetzung des Umlagesfußes i. B. hätte vermieden werden sollen. Der Borantrag für 1899 weist auf: Einnahmen 439 468 M., Ausgaben 520 647 M., also durch Umlagen aufzubringen 81 161 M., gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 52 000 M.

3. badischer Handwerkerstag.

Freiburg, 12. März. Nachdem heute früh eine Vorbesprechung stattgefunden, eröffnete im Kornhaussaal Schreinermeister Herb. Freyberg namens des Ortsverbandes den Handwerkerstag, worauf der Vorsitzende des Verbandes, Schuhmachermeister Schmidt-Karlsruhe, den Jahresbericht des Centralvorstandes aufstellte. Derselbe weist eine Zunahme von 132 Vereinigungen auf mit ca. 5500 Mitgliedern. Betreten sind 99 Vereine mit über 4000 Mitgliedern. In der sich an den Jahresbericht anschließenden Debatte kommt es zu den bekannten Auseinandersetzungen zwischen Handwerker- und Gewerbevereinen, die den Freiburger Vorsitzenden des Gewerbevereins, Fickel, veranlassen, mit seinem Antrag den Saal zu verlassen. In der Beratung der Organisation in den Kammerbezirken und der Einteilung der Bezirksvororte wird für eine strenge Organisation eingetreten, die einzig den Forderungen der Gewerbevereine entsprechen könne. Die Frage, ob

freie oder Zwangsvereinigungen“ wird für die letzteren mit überwiegender Majorität bejaht, nur der Vertreter des Mannheimer Gewerbe- und Handwerkervereins spricht mit Entschiedenheit gegen dieselben, da sie dem Geist der modernen wirtschaftlichen Entwicklung widersprechen. Folgende Resolution wurde angenommen: „Der heute dahier tagende 3. badische Handwerkerstag überlegt hoher Regierung nachstehenden Beschluß und bittet um wohlwollende Berücksichtigung: 1. Zu den Kammerwahlen ersuchen wir als Wahlmänner diejenigen zu ernennen, welchen wir auch als Reichsbürger besitzen, nämlich den des Allgemeinen, geheimen, direkten Wahrechtes. 2. Die gesetzlich bestimmten Vereinigungen insbesondere die Zwangsvereinigungen mit wohlwollendem Entgegenkommen zu unterstützen, wie dies im Reich und besonders in Preußen der Fall. 3. Gleichberechtigung aller badischen Handwerkervereinigungen bezüglich der Gewerbeschulrichtungen. 4. Zur noch unvollendeten Vereinigung aller Handwerker erbitten wir um Ueberweisung der erbetenen Mittel. Wir begrüßen die Absicht der Regierung, dem Handel und Handwerk gegen die Bazar- und Warenhäuser weitgehenden Schutz zu gewähren und diesbezüglich das Neueste nicht zu unterlassen.“

Nachdem Karlsruhe zum Vortritt gewählt, schließt der Vorsitzende nach 6 Uhr die Sitzung.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. März.

Hofbericht. K. K. H. der Großherzog und die Großherzogin nahmen Samstag vormittag an der Eröffnung des Wohlthätigkeits-Berufsvereins teil, welcher in der Festhalle zugunsten des unter dem Protektorat K. K. H. der Prinzessin Wilhelm lebenden Leprosenheims in Dientzenhof unterhalten ist. Die Großherzogin wurden dort von der Prinzessin und dem Gesamtkomitee empfangen und durch alle Teile des Unternehmens geführt. K. K. H. behielten, wie bereits berichtet, daselbst bis nach 12 Uhr und kauften viele Gegenstände. Hierauf nahm S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Generalintendanten Dr. Becklin entgegen. Im Laufe des Nachmittags hörte S. K. H. den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai und des Delegationsrats Dr. Seyb. Abends 7/8 Uhr empfingen die Höchsten Herrschaften den Professor Dr. Hoops von der Universität Heidelberg, welcher einen Vortrag über die „Shakespeare-Bacon-Frage“ hielt. Zu diesem Vortrag waren verschiedene Einladungen ergangen.

Personalmeldungen. K. K. H. die Fürstin zur Lippe ist gestern vormittag 8 Uhr 12 Min. nach Straßburg abgereist. Herr Graf v. Rhena ist gestern nachmittag 5 Uhr 48 Min. nach Berlin zurückgekehrt.

Zurückmarkt zu Gunsten des Lehrereheims. Es wird uns noch geschrieben: Das Arrangement des „Zurückmarkts“ macht dem Komitee, an dessen Spitze Frau Geh. Oberreg.-Rat Heß und die Maler v. Bayer, Ehrenberg und Heilig stehen, alle Ehre. Die massenhaft aufgeschapelten Waren — lauter Geschenke — sind im sprechender Beweis dafür, daß das Unternehmern im ganzen Großherzogtum und weit darüber hinaus die lebhafteste Unterstützung gefunden hat. Die besondere Aufmerksamkeit der Besucher wendet sich einem kleinen Kabinett neben dem Hauptempfang zu, wo die prächtigen und wertvollen Gaben hoher und Allerhöchster Herrschaften aufgestellt gefunden haben. Die meisten dieser Geschenke rühren vom Großherzoglichen Paar her; als weitere Spender sind aufgeführt: der Erbprinz und die Erbprinzessin, Prinzessin Wilhelm, Prinz Karl und Gemahlin, der Großherzog von Sachsen-Weimar; die Königin von Rumänien (Carmen Sylva) sandte das Manuscript eines neuen Märchens. In einer Stunde finden wir kostbare Gaben im Geiste von Gemälden, die Werte hiesiger und auswärtiger Künstler. Der finanzielle Effekt des Unternehmens kann jetzt schon ein glänzender genannt werden und dürfte, wenn der „Zurückmarkt“ alles der Wahrscheinlichkeit nach geschieht, um einen Tag (Dienstag) verlängert wird, alle Erwartungen übersteigen.

Ein herrlicher Sonntag voll Frühlingluft und Sonnenschein hatten wir gestern. Das war ein Wandern zur Stadt hinaus in den Wald und nach den umliegenden Orten, besonders nach Durlach, Ettlingen u. s. w., sodaß die sonst überfüllte Kaiserstraße unserer Stadt nachmittags plötzlich leicht passierbar wurde, um abends, durch die Heimkehrer belebt, wieder fast unüberdringlich zu werden. Der Lokalbahnerverkehr war dieser Wanderlust entlich zu werden. Der Lokalbahnerverkehr war dieser Wanderlust entlich zu werden. Der Lokalbahnerverkehr war dieser Wanderlust entlich zu werden.

Liederhalle-Vereinsabend. Die Liederhalle hat am Samstag abend wieder einmal ihren Mitgliedern einen genussreichen Vereinsabend gegeben, unter dessen Eindruck in dem dicht besetzten Sängerehem des Vereins ein sangeskräftiges Leben bis in den frühen Morgen sich entwickelte. In erster Reihe sei als Sängergaue Herr A. v. Löwenberg aus Baden erwähnt, der u. a. 3 Lieder des derzeitigen Chorleiters der Liederhalle, Herrn Weines, „Dein“, „Frühling zog ein“ und „Komm“, sowie ein Lied „Spanisches Ständchen“ von Dessauer zum besten gab; der temperamentvolle Vortrag des Sängers unter der andernswohlsten vorzüglichen Klavierbegleitung des Herrn Weines fand höchste Anerkennung, welche Herr v. Löwenberg zu wahrer Begeisterung hinzusetzen vermag. Nicht minder lebhaft Anerkennung wurde Herrn Weines als Komponisten der gehaltenen Lieder zuteil. Weitere vortreffliche Einzelleistungen wurden von den Herren Behle und Zantouella („Waldeinsamkeit“ und „Waldböcklein“, Duette von Schulz

geboren, ferner von Herrn Zantouella die Bildnissarie aus der „Janberflöte“, von Herrn G. G. G. eine Arie aus der „Jüdin“ und in späterer Stunde als sinnigen Abschluß der Sololeistungen „Die Lumpenblode“. Auch das Soloquartett der Herren Herrmann, Höllischer, Müller und Saar trat wieder mit neuen, originell und trefflich gelungenen Liedern hervor, von denen wir „Die dumme Fiesel“ und „A floans Hindernis“ von Weinzierl beim. Bernay in angenehmer Erinnerung haben. Mit den Einzelleistungen wechselten kräftige Gesangsduette und die vorzüglichen Vorträge des Vereinsorchesters, das unter der längst bewährten, schneidigen Leitung des Herrn Stauelle besonders mit der Ouvertüre zur „Italienerin in Algier“ von Rossini, einem Duett für Oboe und Waldhorn (Herr C. Reinhardt und Herr Hähnel) „Jugenderinnerung“ von Bach, den „Lauten von San Marco“ von Joh. Strauß, sowie mehreren anderen Musikstücken, glänzende Proben seiner Leistungsfähigkeit lieferte. Im übrigen seien noch gelungene deklamatorische Vorträge, sowie die mit dem Abend verbunden gewesene Feier des Abschieds des Herrn Zantouella erwähnt; der 2. Präsident, Herr A. Roth, gedachte in bewegten Worten des scheidenden, vortrefflichen Sängersbruders, dem die „Liederhalle“ als Anerkennung den „Sängerehem“ in kunstvoller Ausstattung unter kräftigem Sängerehem widmete. In herzlichen Worten gab der Scheidende seinen Gefühlen Ausdruck, die in dem feierlich gelungenen Sängerehem anklangen. Den Gefühlen des Dankes für alles Gebotene gaben noch die Herren A. Roth und Weines unter feierlichem Beifall Ausdruck. Es war ein Abend, durchweht von edlem Sängerehem!

Die Sammlung gebrauchter Jugendschriften für die zu erziehenden Volksbibliotheken in der preussischen Provinz hat ein unermesslich günstiges Ergebnis erzielt. Auf mehrere 100 Bücher hatte man gerechnet; aber das bis zum Samstag, den 4. März schon 1324 Stück eingeleistet waren, das wurde für ausnehmend erfreulich angesehen. In verfloßener Woche sind nun nochmals 1216 Stück hinzugekommen, sodaß Karlsruhe die schöne Zahl von 2540 Jugendschriften, kleine und große ineinandergerechnet, nach Berlin senden kann. Von der Geschäftsstelle des Diakonievereins in Berlin werden die Bücher einer sorgfältigen Durchsicht unterzogen; was aus irgend welchen Gründen nicht geeignet erscheint, wird ausgemerzt. Insbesondere wird der konfessionelle Standpunkt gewahrt, da es sich bei dieser Angelegenheit um alles eher, als um Profiteure handelt. Herr Buchhändler Ulrici nimmt am Dienstag noch Bücher an, dann wird er die ganze Sendung abgeben lassen. Den Gebenden und Sammlern herzlichen Dank!

Bevorstehendes Radfahrerehem. Der Karlsruhe Touristenklub (Mitgliederzahl 150) wird im Monat Mai d. J. anlässlich des 1. Stiftungsfestes eine Ballveranstaltung mit Preis-Karso z. begeben, worauf heute schon aufmerksam gemacht wird. Interessenten für dieses Fest wollen gefl. Anfragen an den Klub, Lokal zur Eintracht, Karl-Friedrichstraße 30, richten. Klub-Sitzungen jeweils Freitag abend 7/9 Uhr, zu welchen Gäste stets willkommen sind.

Unfall. Am 10. d. M. nachmittags ist der 16 Jahre alte Tagelöhner Karl Günther aus Erlenheim aus einer Fensteröffnung im 3. Stock eines Neubaus in der Angartenstraße, während er zu demselben hinaus auf die Dachstuhlarbeiten gehen wollte, auf den Gehweg gestürzt und hat sich dadurch einen Beckenbruch zugezogen. Der schwer Verletzte wurde nach dem städt. Krankenhaus überführt.

Selbstmord. Auf der westlichen Seite des Lauterbergsees wurden am 12. d. M. morgens früh, die Leiche eines 20 Jahre alten Baderburschen, dessen Eltern in der Schanzstraße wohnen, aufgefunden. Aus dem Inhalt eines in den Kleidern zurückgelassenen Briefes zu schließen, dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß der Junge sich in dem See ertränkt hat. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Kunst und Wissenschaft.

M. S. Karlsruhe, 13. März. (Großh. Hoftheater.) Es ist recht schade, daß Jrl. Eisenhut von Berliner Festspieltheater, der Talent, gute Bühnenerfahrung und — last not least — die Zuneigung so sehr zur Empfehlung gereichen, von ihrem Organ im Singspiel „Minna von Barnhelm“ am Samstag abend verleiht; dieses Organ beinahe völlig die frühere Klangfarbe, die unerlässlich erscheint, um das Kippespielchen der „Franziska“ mit der schelmischen Grazie auszuführen, die ihr nach des Dichters Intentionen eignen soll. Der Zug einer flotten Energie wurde von dem Gaste richtig betont; die feilete Kunst der niedlichen aller Josen kam nicht recht zur Geltung. Man hat stets das Gefühl, als gehe Jrl. Eisenhut nicht völlig aus sich heraus und es erscheint in der That zweifellos, daß ihre dramatische Ausbildung noch nicht vollendet ist. Ob es aber Aufgabe unseres Hoftheaters sein kann, eine Anfängerin gerade in einem der wichtigsten Fächer hervorzubringen zu beabsichtigen, das ist eine Frage, die wir umso nachdrücklicher verneinen möchten, als das Organ der künstlerischen Entwicklung der jungen Dame Sdranten zieht. In der Besonderen „Glocke“ war es Jrl. Eisenhut noch am besten gelungen, der wehmütigen Sehnsucht Kantenbeins im letzten Akt den richtigen Ausdruck zu verleihen und die anfängliche Sprödigkeit der Stimme war einem warmen überzeugenden Wohlklang gewichen; als Franziska dagegen erschien die haltlose Grazie, mit der Leistung die kleine Vorwige geschmeidig haben will, veräußerlich und vermochte nicht zu erwärmen. Ihr Naturwitz scheint die junge Dame denn auch weit eher auf das Gebiet der Sentimentalität zu verweisen und unser Hoftheater wird weiter nach einer geeigneten „Mutteren“ suchen müssen.

Karlsruhe, 13. März. Die Eröffnung des Schauspielers „Die tödliche Liebe“ ist nunmehr auf Dienstag, den 14. festgesetzt. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Rachel, Höder, Hofmann, Heuser und die Herren Herz, Höder, Keiff, Bruch, Kempf, Wasser mann. In der Vorstellung von „Das Nachtlager in Granada“ am Donnerstag, den 16. wird Lucian Fischer in der Partie des Gomez zum ersten Veruche auftreten; die Partie der Gabriele singt Aurelia Vogt. Am

bürgerlichem und strafrechtlichen, sowie teilweise auf wirtschaftlichen Gebiete gemeinschaftlich von dem Kaiser-Großfürst und von der Ständeversammlung ausgeübt werden. Diese, der Landtag, besteht aus Adel, Geistlichkeit, Bürgern und Bauern und muß nach der Verfassung mindestens alle 5 Jahre einberufen werden, tritt aber thatsächlich öfter, in letzter Zeit jedes dritte Jahr, zusammen. Ohne seine Zustimmung können keine Steuern, keine Militäraushebungen verfügt und keine neuen Gesetze erlassen werden. Wenn Änderungen der Grundgesetze und der alten Ständevorschriften in Frage stehen, so ist Einigkeit der 4 Stände erforderlich; kann solche nicht erzielt werden, so entscheidet das Botum dreier Stände.

Das Land ist in acht „Läne“ (Gouvernements) geteilt, nämlich Nyland, Abo, Tavastehus, Wiborg, St. Michel, Knopio, Wasa und Uleaborg. An der Spitze dieser Läne stehen Gouverneure. Die Läne sind in 51 „Härad“ (Amtsbezirke) geteilt, die unter einem „Kronofogde“ (Steuerbeamten) stehen. Die Amtsbezirke zerfallen in etwa 500 Gemeinden, die allein oder je 2 bis 3 zusammen einen Bezirk für den „Länsmann“ (Ortspolizeibeamten) bilden. Die Rechtspflege wird von den Hofgerichten in Abo, Wasa und Wiborg wahrgenommen; ihnen sind 61 Amtsgerichtsbezirke mit 229 ländlichen Gerichtsbezirken und 34 Stadtgerichten untergeordnet. Die allgemeine Bildung ist eine verhältnismäßig hohe. Im Jahre 1886 zählte man unter 419 107 Kindern zwischen 7 bis 16 Jahren nur 12 041, die (und zwar meist infolge von Gebrechen) keinen Unterricht genossen. In Helsingfors besteht eine Universität. Außerdem hat Finnland eine Menge höherer Unterrichts- und Fortbildungsanstalten. Die Presse war bis zum Eintritt der Russifizierung des Landes ebenfalls in fortgeschrittenen Entwicklung begriffen. Im Jahre 1891 wurden 134 Zeitungen und periodische Zeitschriften herausgegeben,

davon 79 in finnischer, 55 in schwedischer Sprache. Das Hauptorgan der finnischen Partei ist „Unsi-Suometar“ in Helsingfors, das meist verbreitete schwedische das „Autonöstdad bladet“, obwohl das eigentliche Organ der schwedischen Partei die „Nya Pressen“ ist.

In den vierziger Jahren rief der Philosoph und Staatsmann J. W. Snellman die finnische Nationalpartei, die die Anwendung der finnischen Sprache in der Schule und in der Verwaltung aufstelle der schwedischen forderte, ins Leben. Zwar stand bald eine schwedische Partei, die Swedomanen, gegen Snellman und die Finnomanen auf, doch trugen diese manchen Erfolg davon und setzten u. a. die Verordnung durch, daß die Behörden eines Ortes die Sprache der Bevölkerung anwenden sollten. Auch für Erweiterung der verfassungsmäßigen Freiheit sind die Finnomanen erfolgreich tätig gewesen. Im Jahre 1867 nahm der Landtag auf ihr Betreiben eine neue Landtagsordnung an, die am 15. April 1869 von Kaiser Alexander II. bestätigt wurde. Ueberhaupt machte Finnland unter der Regierung dieses erleuchteten Herrschers sowohl auf materiellem wie auf geistigem Gebiet große Fortschritte. In diese Zeit fiel der Bau von Eisenbahnen, die Münzreform, Verbesserung des Volksunterrichtes, Erziehung höherer Knaben- und Töchterchulen, und 1878 noch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Kaiser Alexander III. schien anfangs dem Beispiele seines Vaters folgen zu wollen, aber bald erhielt die panslawistische, streng orthodox-russische Richtung, der die freiheitliche und nationale Entwicklung Finnlands ein Dorn im Auge war, Oberwasser, und unter ihrem Einflusse schritt der Kaiser zur Russifizierung Finnlands. Diese begann 1889 damit, daß in St. Petersburg drei Kommissionen aus Mitgliedern des russischen Reichsrates und des finnischen Senats gebildet wurden, denen der Auftrag wurde, das finnische Post-, Münz- und Zollwesen in bessere Uebereinstimmung

mit dem russischen zu bringen. Dann folgten im Jahre 1890 einschneidende Maßregeln. Das finnische Postwesen wurde in russische Verwaltung genommen, den finnischen Mittelschulen die russische Sprache aufgenötigt, und das neue finnische Strafgesetz, das schon vom Kaiser bestätigt und veröffentlicht war, bis auf weiteres außer Kraft gesetzt, um dem russischen angepaßt zu werden. Diese Vergeltung der inneren Autonomie Finnlands rief dort natürlich die größte Erregung im Lande hervor. Vergeblich erhob die im Januar 1891 zusammengetretenen Stände Einspruch gegen die Verletzung der staatsrechtlichen Stellung Finnlands. Sie wurden juristisch gemessen. Einige Monate darauf folgten neue Russifizierungsmaßregeln, nämlich die Aufhebung des für die Angelegenheiten Finnlands in St. Petersburg bestehenden Komitees und eine neue Pressverordnung, die dem Generalgouverneur in Pressangelegenheiten unbeschränkte Befugnisse verlieh. Im Oktober 1891 wurde dann die Geschäftsordnung der höheren Behörden in russifizierendem Sinne neu geregelt und im September 1892 eine neue und mehrfach abgeänderte Amtsanweisung für den finnischen Senat ohne Mitwirkung der Stände erlassen. Im Jahre 1893 wurde die Russifizierung ebenso rückwärts fortgesetzt. Als aber gar die Einführung der griechischen Kirche als Staatskirche, neben der das lutherische Bekenntnis nur geduldet werden sollte, in Sicht kam, erhob sich im ganzen Lande ein Sturm der Entrüstung und die Stände legten unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker die feierliche Verwahrung ein. Zugunsten starb Alexander III. Mit der Thronbesteigung Nikolaus II. schien die Russifizierung Finnlands eingestellter worden zu sein, und infolge dessen trat Verwilderung ein. Erst in neuerer Zeit drängen sich in Rußland die alten Bestrebungen in dem Maße, wie die altrussische streng orthodoxe Richtung wieder Einfluß auf die Regierung gewinnt, erneut hervor.

Freitag, den 17. wird „Jon“, am Sonntag, den 19. „Die Meisterfänger von Nürnberg“ zur Aufführung gelangen. Als nächste Neuheit befindet sich auf dem Gebiete des Schauspiels „Brunhild“ von Geibel, auf dem Oper „Morgiane“ von Max Bräuer in Vorbereitung. Die Erstaufführung der Bräuer'schen Oper soll am Palmsonntag den 26. stattfinden.

Antliche Nachrichten.

E. K. D. der Großherzog hat unterm 27. Febr. 1899 den Bendamerienwachmeister August Wals in Eberbach, Georg Philipp Schumacher in Buchen und Hermann Wilhelm Hofstetter in Baden-Baden die silberne Verdienstmedaille verliehen.

E. K. D. der Großherzog hat unterm 2. März 1899 den außerordentlichen Professor an der Universität Tübingen Dr. Alfred Hettner zum etatmäßigen außerordentlichen Professor für Geographie an der Universität Heidelberg ernannt.

E. K. D. der Großherzog hat unterm 4. März 1899 dem Bahnwärter a. D. Bernhard Kaufmann in Dellingen die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

Mit Entschliessung des Großen Ministeriums des Innern vom 4. März 1899 wurde der mit der Vernehmung der Stelle eines Verbandsinspektors bei der Verbandsverwaltung der Rindviehvericherung betraute Bezirksleiter Heinrich Dörnwächter etatmäßig angestellt.

Mit Entschliessung des Großen Ministeriums des Großen Hauses und der ausw. Angelegenheiten vom 6. bezw. 17. Febr. 1899 wurden Verlässliche Georg Busch in Offenburg unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste mit Wirkung vom 1. Juli l. J. in Ruhestand versetzt und weiter Verlässliche Hermann Osterlein in Konstanz bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit gleichfalls in den Ruhestand versetzt.

Mit Entschliessung des Großen Generaldirektion der Staatsbahnen vom 25. Febr. 1899 wurde Bureauassistent (Justizakt) Jakob Gauger bei der Centralverwaltung zum Expedienten ernannt.

Militärberichten. Die Militärärzte der Res. Dr. Modze des Landw.-Bezirks Mastatt, Dr. Wichter des Landw.-Bezirks Freiburg, Dr. Kaufmann des Landw.-Bezirks Stodach in Oberzürich beordert. Die Unterärzte der Res. Dr. Trommsdorff, Dr. Schönwald des Landw.-Bezirks Heidelberg, Dr. Wagenau des Landw.-Bezirks Mannheim, Dr. Weiser des Landw.-Bezirks Freiburg in Militärärzten beordert. Dem Stabsarzt der Landw. I. Aufgebots Dr. Kraft des Landw.-Bezirks Donaueschingen, Dr. v. Geiger zu Kauf, Oberarzt der Landw. I. Aufgebots des Landw.-Bezirks Freiburg, der Abschied bewilligt.

Personalien.

Professor Dr. v. Branco, früher an der Universität Tübingen, jetzt an der Akademie Göttingen, hat dem „Schwäb. M.“ zufolge einen Ruf für Geologie nach Berlin erhalten.

Der Direktor des Stadttheaters in Düsseldorf, Eugen Stagemann, ist am 11. März gestorben.

In New-York ist der bekannte Dichter und Schriftsteller Theodor Kirchhoff gestorben. Er war 1828 im Holsteinischen geboren.

Verschiedenes.

Mainz, 12. März. Der wegen Verdachts der Spionage verhaftete angebliche französische Offizier ist nichts weiter als ein Hochhändler. Er diente seiner Zeit in einem weisfährigen Manenregiment, desertierte und ging zur französischen Fremdenlegation, bei der er es zum Oberleutnant gebracht haben will. Zu der letzten Zeit hielt er in Kriegervereinen Vorträge über seine Erlebnisse in Algerien und Tonkin. Ob das, was er jetzt angibt, auf Wahrheit beruht, ist auch nicht sicher. Durch seine Renommistereien, er sei französischer Offizier, und sein sonstiges zweifelhaftes Benehmen wurde die Kriminalpolizei auf ihn aufmerksam und glaubte einen Spion in ihm festzunehmen. Er ist noch in Haft, da er auch Zechellereien verübte.

Neue Felsstürze im Maggiathal in Sicht. Das eigentliche Oberbauinspektorat bespricht in seinem soeben erschienenen Geschäftsbericht den Felssturz am Sasso Rosso bei Airolo und bemerkt: Es bereitet sich im Kanton Tessin eine andere, nicht minder gefährliche Felssturz vor, nämlich beim Dorfe Campo (380 Einwohner) im Maggiathal. Das Abstrichgebiet befindet sich am linksseitigen Hange der Novana, eines teilweise verbauten Wildwasser. Die Bewegungen oberhalb der schwer bedrohten Ortschaft sind wieder lebendiger geworden, die in der Novana ausgeführten Bauten haben sehr gelitten und sind im unteren Teile der Verbauung total zerstört. Diese Bauten, die den Zweck hatten, die Bachhöfe und den Fuß der Steilhänge gegen den drohenden Abwurf zu sichern, wurden leider nicht mit der nötigen Sorgfalt instand gehalten und wenn die dringlich gewordenen Wiederherstellungsarbeiten nicht bald in Angriff genommen werden, so könnte eine größere Abbruchung nicht nur das Dorf Campo und die Novana gefährden, sondern — durch die Stauung dieses Wildwassers — auch eine Katastrophe für das Maggiathal zur Folge haben, die unter Umständen noch den Erfolg der Maggiathalrettung bei Locarno in Frage stellen könnte. Es ist deshalb die Regierung des Kantons Tessin angewiesen worden, die nötigen Maßnahmen zu treffen.

Ein „...“. Durch den Selbstmord des Direktors Krzyzanowski sind die Einleger der Bamberger Kreditbank höchst misstrauisch geworden und so fand am 11. März ein panischer „run“ auf die Kasse der Kreditbank statt. Schon am Morgen füllten die Spareinleger Hof und Halle und drängten sich an die Kasse. Auch am Nachmittag dauerte der „run“ fort. Bei Einlagen bis zum Betrage von 200 Gulden wird anstandslos ausgezahlt, für die Kapitalien wird Kündigung verlangt. In zurückgebliebenen Briefen erklärt Krzyzanowski: Es liege eine Reihe schwerwiegendster Anlagen vor über Maschinenfabriken und unregelmäßige Leihen, wofür er nicht mehr die Verantwortung tragen wolle. Aufänglich hieß es, die Verhältnisse der Bank ständen nicht in ursächlichem Zusammenhang mit dem Selbstmord.

Hofow a. Don, 13. März. Auf der Wladikawka-Eisenbahn stießen zwei Lokomotiven, welche Arbeiter zur Freimachung der durch Schneeverwehungen gesperrten Gleise mit sich führten, zusammen. Fünf Arbeiter wurden getötet, fünfzehn verwundet.

Petersburg, 13. März. Die „Russische Geographische Gesellschaft“ rüstet aus den vom Kaiser gestifteten Mitteln eine neue Expedition zur Erforschung Centralasiens aus. Die Expedition, für deren Tätigkeit zwei Jahre in Aussicht genommen sind, wird unter der Führung des Leutnants Koslow Petersburg Ende dieses Monats verlassen; sie wird ihren Weg durch die Westmongolei und die Wüste Gobi nehmen, das Nanshan-Gebirge überqueren und durch das Kalama-Gebiet zum Oberlauf des Gelben Flusses vordringen.

Das letzte Gerücht über Andree. Endlich trifft, und zwar aus Petersburg, eine authentische Nachricht darüber ein, wie das letzte Andree-Gerücht entstanden ist. Es handelt sich um einen „Schertz“ (C) zweier guter Bekannten. Ein Herr Zwanowski erhielt von einem befreundeten Doktor L. aus Sibirien nachfolgende Mitteilung, die er jetzt im „Nuski Wiedomosti“ veröffentlicht: „Ein Minenbesitzer in Krasnojarsk schrieb im vergangenen Jahre seinem Freunde, Andree wäre in seinem Orte abgestiegen, er hätte ihn im dortigen Klub getroffen und mit ihm getrunken, Andree sei ein sehr netter Mann u. s. w. Der Freund erzählte den Inhalt dieses Briefes allen Bekannten; bald flüchte es sich auf, daß die

Nachricht nichts weiter als ein Schertz sei. Nun sann der Freund auf Rache. Vor einigen Wochen schrieb er nach Krasnojarsk jene Nachricht, welche bald durch die ganze Welt verbreitet wurde, daß man nämlich die Leichen der Andree-Expedition gefunden hätte. Als der Brief eintraf, waren gerade einige Freunde bei dem Minenbesitzer zu Gast, darunter auch ein Vertreter der dortigen Zeitung. Dieser verwandte die Nachricht nicht allein für sein Blatt, sondern depechierte sie auch nach Petersburg. Auf diese Weise entstand das Gerücht.“

Madrid, 13. März. Depeschen aus Murcia, Valencia und Alicante berichten über Unruhen und Ueberschweimmungen. Mehrere Dörfer stehen unter Wasser.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe. (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 6. März bis 11. März wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 223 Stück Großvieh, 26 Ochsen, 86 Kälber, 79 Kühe, 32 Ferkel, 383 Kälber, 490 Schweine, 43 Hammel, 1 Ziege, 60 Kleinvieh, 6 Pferde, 2888 kg Fleisch wurden außerdem von auswärtig eingeführt und der Beschau unterstellt, darunter 10348 kg holländisches Schweinefleisch. Zum Markte waren aufgetrieben 32 Ochsen, 51 Kälber, 35 Kühe, 16 Ferkel, 509 Schweine, — Ferkel 279 Kälber, 7 Hammel, — Kleinvieh. Kaufpreis der Ochsen: 66—69 M., der Kälber 61—65, der Kühe 46—58, der Ferkel 58—60 M., der Schweine 56—60 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 48—50 M., für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel 50—54 M., für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kleinvieh — M. der Stück. Von diesen 134 Stück Großvieh sind 89 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes lebhaft.

Wochen.

Nürnberg, 11. März. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Bei kleinen Zufuhren und anhaltender Nachfrage, besonders auch für bessere Kundschaffware, haben sich die Preise am Markt weiter befestigt und sind heute durchschnittlich 10 M. höher. In dieser Preisbefestigung hat wesentlich beigetragen der kleine Lagerbestand, welcher z. B. am Markt mit circa 2500 Ballen richtig tarjert sein dürfte. Hauptächlich gehandelt wurden Mittelsorten im Preisrahmen von 130—140 M., nebenbei auch feine Kundschaffhopfen in Pöfchen zu Ausnahmepreisen von 155—175 M. Die für Exportzwecke begehrten Sorten zu 110—120 M. fehlen zur Zeit. Wochenmarkt ca. 800 Ballen; Zufuhr ca. 300 Ballen. Tendenz und Preise fest. Preise am 11. März 1899. Prima Gebirgshopfen und Mischgüter 145—150 M., prima Marktshopen 135—140 M., mittel Marktshopen 120—130 M., geringe Marktshopen — M., badische 135 bis 170 M., prima Württemberg 145—160 M., mittel Württemberg 130—140 M., Hallertauer Segelgut 140—160 M., Hallertauer Prima ohne Siegel 150—160 M., Hallertauer, mittel 125—140 M., Hallertauer, geringe und brandige — M., Gajser 130—155 M., Spalter Marktshopen 140—170 M.

Wien, 13. März. Die „N. Fr. Presse“ meldet: Die zwischen dem bulgarischen Handelsminister Ratschewitsch und dem Finanzminister Tenev einerseits und Vertretern einer Bankgruppe andererseits hier gepflogenen Verhandlungen sind abgeschlossen. Die bulgarische Regierung erhält zunächst einen Vorschuss von 5 Millionen Fres. Die Bankgruppe wird von den früher nicht ausgeübten Optionen auf die 1892er Anleihe Gebrauch machen und im Mai 30 Mill. im Dezember 15 Mill. Fres. zum Uebernahmestills von 87 Proz. und Zinsfuß von 6 Proz. optieren. Die bulgarische Regierung verpflichtet sich, die in den letzten Jahren erhaltenen Vorschüsse im Betrage von 15 Mill. Fres. zurückzurufen. Die Banken übernehmen die Durchführung der Konvertierung und Umprägung der bulgarischen Staatsschuld durch Erzeugung einer 5 Proz. Anleihe im Betrage von 200 Mill. Fres., wovon die neuerliche Anleihe von 28 Mill. unbegriffen ist. Der Uebernahmestills der neuerlichen und konvertierten Schuld soll 80% Proz. sein.

Trachtberichte.

Berlin, 13. März. Der Kaiser empfang Cecil Rhodes am Samstag abend 6 Uhr. Heute mittag fand bei dem Kaiserpaar eine Frühstückstafel anlässlich des Geburtstages des Prinzenregenten Luitpold von Bayern statt, wozu die Mitglieder der bayerischen Gesandtschaft geladen waren.

Wien, 12. März. Die „Wiener Abendpost“ erklärt gegenüber einer von den Blättern veröffentlichten Behauptung, wonach die Regierung durch Judisiktion zur Kenntnis der nationalpolitischen Forderungen der Deutschen gelangt sei und diese zum Teil berücksichtigen wolle, daß die Regierung in Anerkennung des Programmes der deutschen Opposition sei. Eine Judisiktion solle niemand zur Last. Gleichwohl könnte das Ministerium eine gewisse mittlere Linie finden, welche ungefähr das beiden Seiten Wünsche und Annehmbar bezeichne. Die Standpunkte der nationalen Parteien seien wenigstens in den grundlegenden Prinzipien nicht mehr weit von einander entfernt. Als unangefochten dürfen gelten die Einheit des Kronlandes und das gleiche Recht für beide Volksstämme. Jeder Versuch einer Beilegung des nationalen Zwistes werde von diesen zwei Grundfragen auszugehen haben.

Wien, 13. März. Die „N. Fr. Pr.“ erörtert das in diplomatischen Kreisen zirkulierende Gerücht von der Möglichkeit einer österreichischen Besitzergreifung in China. Es sei immerhin möglich, daß der Gang der Ereignisse in Ostasien eine solche Entschliessung nahelege. Das österreichische Empfinden werde sich keineswegs gegen einen Eintritt in die große wirtschaftspolitische Konkurrenz um den Anteil an dem ostasiatischen Verkehrsgebiete sträuben. Dessen wird übrigens versichert, daß Ostasien auf eine chinesische Erwerbung nicht denke. Die einschlägige Agitation gehe von den leitenden Marinekreisen aus.

Rom, 13. März. Der Publizist Ghiesi, einer der wegen des Auftrubs in Mailand im Mai vorigen Jahres Verurteilten, ist gestern zum Deputierten in Fort gewählt worden.

Rom, 13. März. Zur Feier der Wiederkehr des Krönungstages und der Genesung des Papstes wurde gestern nachmittag in der St. Peter'skirche ein feierliches Te Deum abgehalten. Kardinal-Staatssekretär Rampolla in seiner Eigenschaft als Expriester der Basilika leitete unter Assistenz des gesamten Kapitels die Feier. Sämtliche katholischen Vereinigungen Roms und eine ungeheure Volksmenge waren zugegen. Unter den Anwesenden bemerkte man weiter zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, das diplomatische Korps, viele Pralaten und Patriarchen. Das Te Deum dauerte eine halbe Stunde. Der Platz vor der Kirche zeigt ein reges Leben und gewährt einen großartigen Anblick, der noch durch die festliche Beleuchtung der Fassade von St. Peter erhöht wird.

Rom, 13. März. Der „Stale“ zufolge wird morgen im Ministerium des Auswärtigen eine Konferenz der Votschaster Englands, Frankreichs und Deutschlands unter dem Vorsitz des Ministers des Auswärtigen, Canevaro, einberufen werden, um die neue Verfassung auf Kreta zu prüfen.

Mailand, 12. März. In Spezia traf gestern ein Befehl des Marine-Ministers ein, den Panzerkreuzer „Carlo Alberto“ sofort in Dienst zu stellen. Der Kreuzer soll, sobald die fieberhafte Betriebsausrüstung beendet ist, nach China abgehen.

Paris, 13. März. „Clair“ und „Gaulois“ versichern, der Kriegsminister vermeigerte den Generalen Gouze und Pellieux

die Erlaubnis, die Anschuldigungen Esterhazys zu beantworten. — Der „Clair“ glaubt zu wissen, die antilige Untersuchung habe ergeben, die Explosion bei Toulon sei keineswegs zufällig. Das Gerücht gewinne an Glaubwürdigkeit, daß es sich um ein anarchistisches Attentat handle.

Paris, 13. März. Nach der amtlichen Statistik der Direction der Zölle betrug die Einfuhr in den ersten zwei Monaten dieses Jahres 702 809 000 Francs gegen 728 160 000 Francs in demselben Zeitraum des Vorjahres und die Ausfuhr 498 682 000 Francs gegen 478 075 000 Francs im Vorjahre.

Paris, 13. März. Die Meldung der „Libre Parole“, nach welcher die Explosion in Lagoubran von einem ausländischen Agenten angezettelt sei, dessen Namen man im Ministerium des Innern und im Marineministerium lenne, wird von dem Seepräfecten von Toulon für unbegründet erklärt.

Brüssel, 13. März. Das gestern abend über den Gesundheitszustand der Königin ausgegebene Bulletin besagt: „Die Genesung der Patientin macht Fortschritt. Der Schlaf stellt sich ein. Die Kräfte heben sich.“ — Wie das „Petit bleu“ mitteilt, hat die belgische Regierung zu ihrem Vertreter auf der Abrüstungskonferenz den Präsidenten der Repräsentantenkammer, Deernaert, bestimmt.

Christiania, 13. März. Die Regierung beschloß die Vorlage, betreffend eine Staatsanleihe von 50 Millionen, für den Bau der in Aussicht genommenen Eisenbahnanlagen zu beschleunigen.

Petersburg, 13. März. Zu Ehren des Prinzen Regenten Luitpold fand gestern abend bei dem bayerischen Gesandten v. Gasser ein Galadiner statt, an welchem die Mitglieder der deutschen Botschaft, der Minister des Auswärtigen Graf Murawjew, sowie andere hochgestellte Persönlichkeiten teilnahmen.

Windjor, 12. März. Die Königin Viktoria ist gestern vormittag über Folkestone und Boulogne nach Genua abgereist. In Boulogne, wo die Ankunft mittags 1/4 Uhr erfolgte, wurde die Königin von den Spitzen der Behörden und mit militärischen Ehren empfangen.

Toulon, 13. März. Bei ihrer Durchreise sprach die Königin von England dem Unterpräfecten, welcher sie auf dem Bahnhof begrüßte, ihre Teilnahme anlässlich der Katastrophe und ihr lebhaftes Mitgefühl für die Opfer derselben aus.

Nizza, 13. März. Die Königin von England ist hier eingetroffen und von den Civil- und Militärbehörden am Bahnhof begrüßt worden. Nach kurzem Aufenthalt begab sich die Königin nach Genua.

London, 13. März. Der „Morning Post“ meldet man aus Washington, es sei wahrscheinlich, daß Sampson zum Nachfolger des Admirals Dewey vor Manila ernannt werde.

Bukarest, 13. März. Nach dem Abbruch des vor einigen Tagen in Berlin von dem Staatssekretär v. Bülow und dem rumänischen Gesandten Dr. v. Veldiman unterzeichneten Verkehrsabkommens richtete Stourdzja ein warmes Glückwunschtelegramm an Herrn v. Bülow, welches letzterer in herzlichster Weise erwiderte.

Konstantinopel, 13. März. (Wiener Korresp.-B.) In dem unmittelbar bevorstehenden Antwort der Pforte auf die russische Note bezüglich der Abrüstungskonferenz wird die Einladung mit einigen formellen Vorbehalten angenommen.

Madrid, 13. März. Der Ministerat beschloß, die Hälfte der frei werdenden Offiziersstellen in der Marine nicht wieder zu besetzen und alle Schiffe, welche augenblicklich bei den Philippinen nicht gebraucht werden, zu verkaufen.

Savanna, 13. März. (Agence Havas.) Die Nationalversammlung hat die Absetzung des Jungerentführers Martinez Gomez beschlossen.

New-York, 12. März. Der deutsche Botschafter v. Holleben begab sich nach Cambridge (Massachusetts), um mit Professor Münsterberg (an dessen vortrefflichen Artikel über die Aufgaben der Deutsch-Amerikaner sich die Leser der „Landesztg.“ erinnern werden. Red.) die Errichtung eines germanischen Museums an der Harvard-Universität zu besprechen.

New-York, 13. März. Ein amerikanischer Transportdampfer ging nach Cuba mit 3 Millionen Dollars ab. Die Cubaner haben diese Summe von den Amerikanern angenommen.

Prätoria, 13. März. General Jonberti ging nach den nördlichen Distrikten ab, da ein Aufstand der Magatos erwartet wird.

Briefkasten.

Konzertvorstand M. hier. Die Veröffentlichung Ihrer Einfindung erfolgt im nächsten Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß, für den Anzeigenteil: Ludwig Lohbach in Karlsruhe.

Spielplan des Stadttheaters in Straßburg i. E.

Dienslag, 14. März. „Carmen.“ Anfang 1/8 Uhr.
Mittwoch, 15. März. Abonnement-Konzert.
Donnerstag, 16. März. „Maurer und Schlosser.“ Anfang 1/8 Uhr.
Freitag, 17. März. „Zehn Mann Heuschel.“ Anfang 1/8 Uhr.
Sonntag, 19. März. „Charleys Tante.“ Anfang 1/8 Uhr. — „Die Meisterfänger.“ Anfang 1/7 Uhr.
Montag, 20. März. „Neuf-Weißlingen.“ Anfang 1/8 Uhr.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. Hörsingshaus, 1013,1 m ü. d. M. (Nachdruck verboten.)

	Barometer	Wind	Wolke	Temperatur	Rel. Feuchtigkeit
12. März, nachts 9 1/2 Uhr	682,8	W.	frisch	heiter	+5,2
13. März, morgens 7 1/2 Uhr	682,7	W.	„	wolfig	+4,0 89%

Niederschlagsmenge am 12. März 0 mm. Höchste Temperatur am 12. März +8°; niedrigste in der folgenden Nacht +3°. Schneehöhe 0 cm; gestern keine Niederschläge. Alpen nicht sichtbar; Thal in Nebel gehüllt.

Bremen, 10. März. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York und Baltimore-Linien: Angkommen: Kaiser Wilhelm II. am 10. d. M. in Genua; Ems am 10. d. M. in Genua; Krefeld am 9. d. M. in Bremerhaven; Ellen Michener am 4. d. M. in Galveston; G. H. Meier am 9. d. M. in New-York. — Der Dampfer nach Ostafrika und Australien: Preußen am 10. d. M. in Bremerhaven; Wittenberg am 9. d. M. in Yokohama; Stuttgart am 9. d. M. in Antwerpen.

G. SCHMIDT-STAU,
Hofuhrmacher,
164 Kaiserstr., KARLSRUHE, geg. d. Postnubau.
TASCHEN-UHREN
zu 1452.41
CONFIRMATIONS-GESCHENKEN.
Grosse, neue Auswahl, Auswahlendung, bereitwilligst.

sonne schwarz, weisse u. farbige „Henneberg-Seide“ in allen Preislagen! — zu haben und Blousen ab jeder! An Zeremana franko und bezollt ins Haus.
Seiden-Damaste „Mk. 1.35—18.65 Ball-Seide „ 75 Pfg.—18.65
Seiden-Bastkleider p. Robe „ 13.80—68.50 Braut-Seide „ Mk. 1.15—18.65
Seiden-Foulards bedruckt „ 95 Pfg.—5.85 Seiden-Taft „ 1.35—6.85
per Meter. Seiden-Armstros, Monopols, Cristalliques, Koire antiques, Duchesse, Princesse, Moscovic, Marcellines, gefärbte und farbrichte Seide, seidene Stip, Decken- und Regenschirm- etc. etc. — Muster umgehend. — Doppeltel B. leipziger nach der Schweiz. 135.10.2

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

Fouillard-Seide 95 Pfg.

— bis Mt. 5.85 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben —

